

Nachrichten aus Netzwerken



H.-B. Henkel-Hoving,
Chefredakteur

Es gehört zur guten Tradition von G+G, über den Tellerrand des deutschen Gesundheitswesens hinauszublicken. USA, Skandinavien, Chile, Palästina, Israel – in zahlreichen Beiträgen haben G+G-Autoren andere Gesundheitssysteme näher beleuchtet. Wer die Situation anderer kennt, der kann das eigene Wohl und Wehe nicht nur besser einordnen, sondern hat auch Gelegenheit zum Lernen.

Ich freue mich deshalb, Ihnen in dieser Ausgabe erstmals eine neue Rubrik mit dem Namen „Netzwerk-News“ präsentieren zu können. In Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung und der Technischen Universität Berlin berichten wir darin über neueste Ergebnisse des „Internationalen Netzwerks Gesundheitspolitik“, in dem sich Wissenschaftler aus zahlreichen Staaten zusammengeschlossen haben. Aktuell und aus erster Hand erfahren Sie so, welche Trends es international gibt – von A wie Arzneimittelpreise bis Z wie Zuzahlungshöhen. Thema der ersten Rubrik auf Seite 7 in diesem Heft: Die Aut-idem-Substitution von Arzneimitteln durch Apotheker klappt in Finnland erfolgreicher, als die Regierung erwartet hat...



Selbsthilfe: Ein neues G+G-Spezial zu einem Thema mit Tradition.

Um Netzwerke ganz anderer Art geht es in unserem Spezial „Selbsthilfe: In der Gruppe liegt die Kraft“. Vor allem chronisch Kranke brauchen informelle soziale Strukturen über das „offizielle“ Gesundheitswesen hinaus, um den Alltag bewältigen zu können. Dass solche Netzwerke teilweise professionelle Formen angenommen und sich zu Lobbyisten für einzelne Patientengruppen entwickelt haben, kann man getrost als Reaktion auf die Realität des Sozialstaates werten. Denn der Kampf um die Milliarden aus Steuer- und Sozialkassen ist härter geworden. Allzu leicht geraten dabei diejenigen ins Hintertreffen, die die Spielregeln des Politikbetriebes nicht beherrschen.

Darauf weist auch **Bischof Josef Homeyer im G+G-Interview** hin. Der Hildesheimer Kirchenmann gehört zu den Autoren des Impulstextes „Das Soziale neu denken“ der katholischen Bischofskonferenz. Vorwürfen, der Text bedeute eine Abkehr von sozialstaatlichen Traditionen der Kirche, tritt Homeyer im Gespräch mit meinem Kollegen Jürgen Becker energisch entgegen: „Die Kirche wird immer für die Schwächsten der Gesellschaft eintreten.“

In diesem Sinne Ihr



Medizin aus der Mistel? Die Krankenkassen jedenfalls dürfen **rezeptfreie Medikamente** nicht mehr bezahlen. Doch es gibt Ausnahmen. Mehr dazu **ab Seite 14**

EINWURF

POLITIK

Nicht im eigenen Saft schmoren
von *Manfred Zipperer* **3**

SPEKTRUM

RUNDRUF

Dr. med. nur für Forscher? **9**

SELBSTVERWALTUNG IM GESPRÄCH

Beitragseinzug durch die Kassen ist kundenfreundlich . **12**

KOMMENTAR

Beratung in Apotheken: Kein Ruhmesblatt
von *Cordula Eubel* **13**

MAGAZIN

ARZNEIMITTEL

Wer zahlt Mistel und Kamille?
von *Robert Stork* **14**

ÄRZTE-VERGÜTUNG

Noch kein Honorar-Frieden
von *Manfred Partsch* **16**

BERLINER GESUNDHEITSPREIS

Innovative Hausärzte gesucht
von *Erwin Dehlinger* **17**

DISEASE-MANAGEMENT

Kinderkrankheiten überstanden
von *Gabriele Müller de Cornejo und Evert Jan van Lente* **18**

BERATUNG BEI BRUSTKREBS

Hilfe für Patientinnen
von *Ellen von Itter* **20**